

SAMA

Darmstadt



20

Jahre
ASB-Rettungshundezug



**20 Jahre
ASB-Rettungshundezug
mit Tag der offenen Tür
am 5. Juli 2003**

Impressum

Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband
Hessen e. V., Ortsverband Darmstadt-Starkenburg
Pfungstädter Str. 165, 64297 Darmstadt
Telefon 06151/505-0, Telefax 505-50

Bankverbindung:
Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt,
Konto-Nr. 102 034 503 (BLZ 508 501 50)

Redaktion: Rolf Wittmann (ROWI), Rolf Suchland (ROSU),
Harald Finsel (FIN), Dr. Ralf Köbler (KÖBI)

Fotos:
Willy Roth, Rolf Wittmann
Redaktionelle Gestaltung:
Martina Roth, Anke Zeidler-Finsel

Redaktionsschluss:
Jeweils vier Wochen vor Erscheinung.
Erscheinungsweise:
2 mal jährlich, im Juni und im Dezember
Auflage: 18.500

Gesamtherstellung und Anzeigen:
top identity, Gesellschaft für Digital-
und Printmedien mbH
Berliner Ring 161A, 64625 Bensheim
Telefon 06251/709670, Telefax 709699
Email: go@topidentity.de

Mit vollem Namen des Autors gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herstellers wieder.
Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Impressum

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Sommer naht, und wir haben schon wieder einen Medienkrieg überstanden.

Die Bomben sind in Bagdad gefallen und nicht bei uns. Darüber sollten wir froh sein und uns der Hilfe für den Wiederaufbau eines Landes einsetzen, das lange Jahre unter einer schlimmen Diktatur gelitten hat.

Dabei ist mir eines wichtig: Ich will es nicht bewerten, ob der Krieg gerechtfertigt, rechtswidrig oder was auch immer war. Ich möchte unser Bewusstsein schärfen für die Dankbarkeit, dass es uns selbst gut geht und wir von Krieg und Katastrophen verschont geblieben sind und dass das nicht selbstverständlich ist.

Nun werden Sie vielleicht denken: „Mir geht es aber auch schlecht!“ Natürlich, viele leiden unter einem schwierigen persönlichen Schicksal: Krankheit, Scheidung, Verlust naher Angehöriger oder Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Ich weiß das, keine Frage. Aber glauben Sie mir: Es geht uns trotzdem um Vieles besser als den meisten Menschen im Irak, in Tschetschenien oder in anderen krisengeschüttelten Regionen unserer Erde. Auch die Furcht vor SARS hat uns noch nicht wirklich ereilt.

Daher mein kurzer Appell: Helfen wir den Notleidenden und uns selbst gegenseitig - das ist es, was ein solidarisches Miteinander ausmacht. Und dann können wir darauf vertrauen: Wenn wir selbst einmal Hilfe brauchen, wird uns auch geholfen werden.

Samariter helfen - überall, vielfältig. Machen Sie mit, helfen Sie mit!
Einen schönen Sommer wünscht

*Ihr
Samariter*

Rückschau

Bericht des Vorstandes zum Abschluß 2002 **4**
Leistungsbericht **5**

Aktuell

ASB mahnt: Pflegeversicherung muss grundlegend reformiert werden **6**
Neues Fahrzeug für den Rückhol- dienst..... **7**
Rettungsdienst und Ehrenamt .. **8**
Neuerungen im Katastrophenschutz **10**

Satire

Alles ganz normal **11**

Termine 2003

2. Halbjahr **12/13**

Kita

Ganz schön was los in den Kindertagesstätten des ASB **14**

Auszeichnung

Hohe Auszeichnung für Darmstädter ASB-Fluthelfer **15**

Auslandshilfe

ASB hilft auch 2003 wieder in Rumänien **16**

Senioren

Veranstaltungen für Senioren und Behinderte..... **18**
Gesund bleiben durch Reisen . **19**

Rettungshunde

20 Jahre
ASB-Rettungshundezug..... **19**

Ausbildung

Erste Hilfe für alle! **20**

Glückwunsch

Ein schöner Tag **21**

Einladung

zur Mitgliederversammlung ... **22**

Bericht des Vorstandes zum Abschluss 2002

Allgemeine Entwicklung

Die Rettungsdienst-Budget-Verhandlungen mit den Krankenkassen konnte für das Budgetjahr 2002 einvernehmlich vereinbart werden. Die Umwandlung von Zivildienstleistenden in hauptamtliches Personal wurde weitestgehend vollzogen. Lediglich bei der Besetzung des Baby-Notarztwagens ist der Einsatz von ZDL noch vorgesehen. Die Stadt Darmstadt und die Landkreise Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und Bergstraße haben im Rettungsdienst die von den Krankenkassen geforderten Auswahlverfahren für die Vergabe der Beauftragungen zur Leistungserbringung durchgeführt. Dieses Verfahren soll den Kommunen und Krankenkassen aufzeigen, ob ihre Rettungsdienste wirtschaftlich, qualitativ gut und seriös durchgeführt werden und ob es weitere geeignete Anbieter für den Rettungsdienst gibt. Das Auswahlverfahren hat den Mitarbeitern und dem Vorstand erheblichen Aufwand beschert, da alle Leistung auf den Prüfstand kommen mussten. Zwischenzeitlich sind die Ergebnisse dieser Auswahlverfahren bekannt und die Beauftragungen ausgesprochen. Der ASB in der Region Darmstadt-Starkenburger hat zum Glück keine Standortverluste hinnehmen müssen. Schlimm ist derzeit allerdings das Verhalten der Krankenkassen, die die in den Verfahren als verbindlich abgegebenen Kalkulationen nun nicht anerkennen wollen. Dies bedeutet Schiedsstellen- oder Gerichtsverfahren. Leider keine guten Aussichten.

Der Bereich des Medizinischen Transport-Managements (MTM) hat sich weiterhin stabilisiert, obgleich die private Konkurrenz steigt. Dies erlaubt den Schluss, dass das Gesamtaufkommen gestiegen ist. Seitens der Kostenträger nimmt jedoch die Einflussnahme auf bestimmte Auftraggeber (z. Bsp. Dialysezentren) mit dem Ziel zu, nur die kostengünstigsten Leistungserbringer zu beauftragen.

Die Behinderten-Tourendienste haben einen schweren Leistungseinbruch erlitten. Durch ein Auswahlverfahren der Nieder-Ramstädter-Diakonie wurde die Leistung an einen privaten Konkurrenten vergeben. Dies führte nicht nur zu erheblichen Umsatzeinbrüchen, sondern auch durch die Einstellung bedingte Nachlaufkosten (Mitarbeiter und Fahrzeuge können nur mit Verzögerung abgebaut werden). Da sich die Situation in unserer Sozialstation nicht verbessert hatte, wurde mit Vorstandsbeschluss die Außenstelle Friedrichstraße zum 31.03.2002 geschlossen. Bedauerlicherweise hat diese Schließung zu keiner wesentlichen Verbesserung beigetragen, da gleichzeitig die Vergütungsverhandlungen mit den Pflegekassen auf Landesebene erneut gescheitert sind. Wie eine dauerhaft gesicherte Finanzierung in den Sozialstationen erreicht werden soll, ist derzeit völlig unklar. So lange dies so ist, leiden alle Organisationen und Privatpflegedienste gleichermaßen weiter unter zum Teil dramatischen Defiziten.

Angaben zum Personalbestand

- Ehrenamtliche Mitarbeiter
Die ehrenamtlichen Aktivitäten im Jahr 2002 belaufen sich auf 20.737 Stunden alleine im Rettungsdienst als Fahrer, Beifahrer und 3. Leute. Weitere ehrenamtliche Stunden wurden neben dem Katastrophenschutz und der humanitären Auslandshilfe im Wesentlichen noch in der Breitenausbildung und Sanitätsdienst versehen.
- Zivildienstleistende
In 2002 waren zum Jahresende 60 Zivildienstleistende tätig. Auf die Pflege- und Betreuungsdienste entfallen hiervon 15,5 Plätze. Weitere 19,5 waren in den Sozialen Fahrdiensten beschäftigt. Der Rest von 25 Zivildienstleistenden versah ihren Dienst im Rettungsdienst und den anderen Dienstleistungen.
- Hauptamtliche Mitarbeiter
Zum Jahresende 2002 befanden

sich 122 Festangestellte in einem Arbeitsverhältnis. Die MitarbeiterInnen verteilen sich in folgende Bereiche (angerechnet sind hierbei alle Voll- und Teilzeitbeschäftigte):

Bereiche	Anzahl MitarbeiterInnen
Rettungsdienst und Krankenbeförderung	13
MTM/Klinikfahrdienst	13
Pflegekräfte, hauswirtsch. Hilfen	38
Leitung Sozialdienstzentrale	2
Ausbildung	1
ASB-Kindertagesstätten und Grundschulbetreuung	29
Technik inkl. Leitstelle	9
Verwaltung inkl. Techn. Betriebsleiter	9
Menuekuriere	8

Schlussbemerkungen

Wir werden uns mit aller Kraft den Herausforderungen, die das Auswahlverfahren im Rettungsdienst mit sich bringt, stellen müssen. Der Rettungsdienst ist eine der tragenden Säulen unseres Vereins und bietet ein großes und beliebtes Betätigungsfeld für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Die hohen Anforderungen durch die wirtschaftlichen und personellen Veränderungen werden allerdings auch zum grundsätzlichen Umdenken in den Hilfsorganisationen führen müssen. Der ASB hat durch seine Satzungsänderungen den ersten Schritt in diese Richtung vorgenommen. Es wird sich jetzt noch zeigen, in wie weit diese Änderungen von allen gelebt werden können, oder wie und in welcher Form diese weiter angepasst werden müssen.

FIN

Rettungsdienst nach HRDG

Fahrzeugbestand	5,5
Gesamtkilometer	229.394
Gesamtzahl Einsätze	4.774
davon Baby-NAW	233
und Fehlfahrten/Hilfeleistungen	959

Krankentransport nicht HRDG/Rückholungen

Fahrzeugbestand	8,5
Gesamtkilometer	404.134
Gesamtzahl Einsätze	19.960
davon Rückholungen	
über ASB BV	4
davon sonstige Rückhol.	252

Sanitätsdienst

Gesamtzahl Betreuungseinsätze	133
Anzahl Hilfeleistungen	219
Anzahl Krankentransporte	
aus Sanitätsdiensten	26

Ausbildung

Gesamtzahl Kurse	233
davon LSM Kurse	26
EH- und EHT-Kurse	152
Sonstige Kurse	55
Gesamtzahl Teilnehmer	3.170

Katastrophenschutz

Fahrzeugbestand	2
Gesamtkilometer	30.938
Einsätze des Rettungshundezuges, SEG,	3
3. San.-Zug	10

Individualfahrdienst für Behinderte

Fahrzeugbestand	0,5
Gesamtkilometer	10.451
Gesamtzahl Fahrgäste	428
davon Rollstuhlfahrer	384
Gruppen- /Ausflugsfahrten	22
dabei beförderte	
Personen im Rollstuhl	100
dabei beförderte	
Personen ohne Rollstuhl	197

Touren-Behinderten fahrdienst

Fahrzeugbestand	11
Gesamtkilometer	256.827
Anzahl gefahrene Touren	8.726
dabei beförderte	
Personen im Rollstuhl	4.117
dabei beförderte	
Personen ohne Rollstuhl	23.730

Menü-Service/ Essen auf Rädern

Fahrzeugbestand	7
Gesamtkilometer	125.850
Anzahl Einzelkunden per Dez.	358
Gesamtzahl ausgelieferte	
Mahlzeiten, kalt	2.551
Gesamtzahl ausgelieferte	
Mahlzeiten, warm	96.279

Sozialstation, SGB XI

Fahrzeugbestand	6
Gesamtkilometer	102.100
Hausbesuche	26.430

Sozialstation, SGB V

Fahrzeugbestand	3
Gesamtkilometer	36.422
Hausbesuche	23.789

Mobiler sozialer Dienst /ISB

Fahrzeugbestand	6
Gesamtkilometer	93.028
Hausbesuche	7.970

Hausnotruf

Fahrzeugbestand	2
Gesamtkilometer	44.533
Anzahl HNR-Teilnehmer	403

ASB-Kindertagesstätte An der Modaubrücke

2 Hortgruppen à	15 Kinder
3 Kindergartengruppen à	20 Kinder

ASB-Kindertagesstätte Schlesierstraße

1 Hortgruppe à	15 Kinder
2 Kindergartengruppen à	20 Kinder
1 Krippengruppe à	10 Kinder

ASJ des Ortsverbandes

im Wiederaufbau

Allgemeiner Verein - Ideeller Bereich

Fahrzeugbestand	1
Gesamtkilometer	26.054

Seniorengruppe

Anzahl der Mitglieder	30
Gesamtstunden	Treffen 14-tägig

Gesamtmitglieder

Per Dezember	20.562
--------------	--------

ASB mahnt: Pflegeversicherung muss grundlegend reformiert werden

Vorschläge von langjährigen Praktikern sollten beim Gesetzgeber Gehör finden

„Fehlentwicklungen und Mängel, die der ASB bei der zurzeit heftig diskutierten Reform der Pflegeversicherung festgestellt hat, müssen berücksichtigt werden“, fordert der ASB-Bundesvorsitzende Fritz Tepperwien auf der ASB-Presskonferenz zur Zukunft der Pflegeversicherung in Dresden. „Es muss ein Finanzierungsmodell her, das eine qualitativ hochwertige Pflege langfristig sichert“, so Tepperwien weiter.

Der Arbeiter-Samariter-Bund hat in seinen über 400 Diensten und Einrichtungen acht Jahre lang die Entwicklungen durch die Pflegeversicherung mitverfolgen können. Trotz einer grundsätzlich positiven Bewertung der Pflegeversicherung sieht er grundlegenden Reformbedarf auf mehreren Ebenen:

1. Sicherung der Finanzierung:

Ein zukünftiges Finanzierungsmodell muss nachhaltig, wirkungsvoll und störungsresistent angelegt sein. Damit dies gelingt, sollte die Sicherung der Pflege über die reine Lohn- und arbeitsbezogene Finanzierung erweitert werden. Denkbar wäre die Einbeziehung von Miet- und Kapitaleinkünften oder die Abschaffung der privaten Pflegeversicherung, also die Einbeziehung aller in die gesetzliche Pflegeversicherung als Solidargemeinschaft. Die Eigenbeteiligung der Betroffenen sollte stärker betont und klarer definiert werden. In Fällen sozialer Härten sollten die Träger der Sozialhilfe wie bisher einspringen. Statt „Pflegeversicherung“ sollte es zukünftig „Pflegeunterstützung“ heißen. Damit würde deutlich, dass keine Rundum-Versorgung erwartet werden kann.

2. Klare Rahmenbedingungen und Abbau von Bürokratie

Die pflegerische Kontrolle (Heimaufsicht, Medizinische Dienste der Krankenkassen) sollte in einer Hand gebündelt werden. Dadurch könnte

überflüssige Bürokratie und damit unnötiger Aufwand vermieden werden. Gegenwärtig ist das System von zeitaufwendigen Überregulierungen und Kontrollen (Qualitätsprüfungen, Leistungs- und Qualitätsnachweise, Qualifikationsanforderungen) dominiert. Sie könnten minimiert werden, in dem die verbandsinternen Qualitätskontrollen weitgehend anerkannt und der Stellenwert der internen Qualitätssicherung gestärkt würde. Für die Wiederherstellung von Planungssicherheit und -kontinuität müssten konstante Rahmenbedingungen hergestellt werden. Die ständigen Gesetzesänderungen und die unübersehbare Flut von Regelungen und Verordnungen haben in den Pflegediensten und -einrichtungen zu großem Arbeitsmehraufwand geführt. Es muss geklärt werden, wer für welche Leistungen aufkommt: Ist es die Pflegeversicherung, ist es die Krankenversicherung oder für welche Leistung muss der Betroffene selbst aufkommen? Es kann nicht sein, dass es aufgrund von unklaren Regelungen ständig zu langwierigen und kostspieligen Klärungsprozessen zwischen den Kostenträgern kommt.

3. Umfassende Versorgung

Der Pflegebegriff muss den ganzen Menschen umfassen. Das muss sich auch im Leistungsumfang der Pflegeversicherung widerspiegeln. Im Moment gehen viele Hilfsbedürftige z.B. Menschen mit Demenz bei der Einstufung leer aus. Individuelle Wünsche älterer Menschen, z.B. das kleine Schwätzchen beim Tee, der Spaziergang im Garten, der Besuch des Friedhofs oder die vielen kleinen organisatorischen Dinge (Briefe einwerfen, Medikamente besorgen, Mülleimer leeren) werden nicht ausreichend berücksichtigt. Die Leistungen der Pflegeversicherung müssen durch ergänzende Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung weiter flankiert werden. Maßnahmen der geriatrischen ambulanten Rehabilitation beispielsweise werden nicht oder nicht in ausrei-

chendem Maße finanziert.

Auch die weitere Verkürzung der durchschnittlichen Verweildauern im Krankenhaus aufgrund der Einführung der diagnoseorientierten Fallpauschalen führt vermutlich zu einer Lücke in der pflegerischen Versorgung. Wenn zukünftig z.B. ältere allein lebende Menschen nach einem Oberschenkelhalsbruch frühzeitig nach Hause entlassen werden, benötigen sie verstärkt Pflege und hauswirtschaftliche Hilfe durch ambulante Pflegedienste. Die Finanzierung des zusätzlichen Versorgungsbedarfs ist jedoch noch nicht geregelt.

4. Förderung des Wettbewerbs und Dynamisierung der Leistungsbeträge

Die Preisgestaltung sollte weitgehend frei sein. Ein Wettbewerb ist nur möglich, wenn sich strukturelle Unterschiede und differenzierte Leistungsniveaus dort widerspiegeln können. Bis jetzt ist ein Wettbewerb zwischen den Pflegeanbietern durch ein individuelles Angebotsprofil aufgrund des starren Leistungskatalogs nicht möglich.

Die Leistungsbeträge müssen regelmäßig überprüft und der Entwicklung der Lebenshaltungskosten angepasst werden. Da die Leistungsbeträge der Pflegeversicherung seit 1995 nicht mehr angehoben wurden, hat es faktisch einen kontinuierlichen Abbau des Leistungsanspruchs gegeben. Der ASB fordert die Politik, die Rürup-Kommission sowie die Gremien und Institutionen, die sich mit der Reformierung des Gesundheitssystems beschäftigen, auf, die hier vorgestellten Vorschläge einer Organisation, die seit Jahren praktische Erfahrungen mit der Pflegeversicherung und ihren Auswirkungen macht, bei der Neugestaltung des Systems zu berücksichtigen.

Kontakt für Interviewanfragen und weitere Informationen:
ASB-Pressestelle, Tel. 0221/47605-296, -233, Fax: -297
ASB im Internet: www.asb-online.de

Neues Fahrzeug

im weltweiten ASB-Krankenrückholddienst- und Interhospitaltransfer

Der Arbeiter-Samariter-Bund Darmstadt-Starkenburger (ASB) konnte ein neues Spezialfahrzeug für den Krankenrückholddienst und Interhospitaltransfer in Dienst stellen. Bei dem Fahrzeug handelt es sich um einen Triebkopf von VW mit einem 2,5 l Turbodiesel-Motor und einem Kofferausbau der Fachfirma KFB. Dieser Kofferaufbau erlaubt viel Platz für den Patienten, Angehörige und Gepäck, sowie einen großen ergonomischen Freiraum für die Rettungs-

besatzung. Die medizinische Ausstattung entspricht der eines regulären Rettungswagens mit Beatmungsgerät, EKG und Defibrillator. Speziell für weite Fahrstrecken wurde als Service für den Fahrgast ein DVD Player eingebaut, eine Klimaanlage macht die Ausstattung komplett.

Weltweit, vor allem aber aus dem gesamten europäischen Ausland und innerhalb Deutschlands werden verletzte oder akut erkrankte Urlauber und Geschäftsreisende in heimatnahe Krankenhäuser verlegt. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 256 solcher besonderen Fahrten durchgeführt, knapp 4.500 Dienststunden wurden von Samariterinnen und Samaritern geleistet, die Spezialfahrzeuge des ASB Darmstadt-Starkenburger legen jährlich weit über 130.000 km zurückgelegt.

Mitglieder des ASB können diesen Dienst unter bestimmten Voraussetzungen kostenfrei abrufen. Sie besitzen einen Versicherungsschutz für den weltweiten ASB-Krankenrückholddienst, der dann aktiv wird, wenn nach einem Unfall oder einer Erkrankung eine qualifizierte Verlegung in die Heimat erforderlich wird. Wird ein Krankenrücktransport medizinisch notwendig, oder würde ein Krankenhausaufenthalt in der Fremde rechnerisch 14 Tage überschreiten, dann wird von der ASB-Einsatzzentrale die Heimholung organisiert, sei es mit dem kom-



Neues Spezialfahrzeug beim ASB in Darmstadt: VW mit KFB-Kofferausbau für Krankenrückholddienst und Verlegungsfahrten.

fortablen, klimatisierten Rettungswagen oder mit dem Ambulanzflugzeug. Weitere Informationen über den weltweiten Rückholddienst können jederzeit bei der Darmstädter ASB-Einsatzzentrale unter 06151 / 19 212

abgerufen werden. Der Technische Betriebsleiter Rolf Suchland und der Koordinator des Dienstbetriebes, Dieter Stockinger stehen gerne für Auskünfte zur Verfügung.

ROSU

“Happy End“, dank rascher Hilfe

Leserbrief aus der Pfungstädter Eberstädter Woche vom 19.12.02

Heute möchte ich mich, mit diesem Schreiben, bei den "Samaritern" bedanken, die mir in der Nacht vom 13.12.02 auf 14.12.02, das Leben gerettet haben!

Das kam so: Mit meinen Eltern war ich zum Geburtstag eingeladen, und kurz vor unserer Heimfahrt, um 23 Uhr, wurden uns noch einmal Weihnachtsplätzchen angeboten. Eitig, weil ich weiß, dass ich gegen Walnüsse allergisch bin. Auf mein Fragen hin was es für Plätzchen seien, wurde mir gesagt es wären Zitronenplätzchen. Ich schob mir eines in den Mund und es schmeckte auch nach Zitrone, aber leider nur der Guss. Sofort fing meine Zunge an zu jucken und in meinem Hals kribbelte es fürchterlich. Mama fragte noch einmal nach, ob da Nüsse drinnen wären, und es kam heraus es bestände fast ausschließlich aus Walnüssen. Ich trank viel kaltes Wasser, aber es nützte nichts. Meine Eltern packten mich ins Auto, und rauschten mit mir, auf der Autobahn, zurück in Richtung Pfungstadt. Unterwegs wurde es immer schlimmer. Erst kam ich Schüttelfrost und Juckreiz am ganzen Körper, dann konnte ich kaum noch schlucken und bekam immer schlechter Luft. Mama merkte wohl, dass wir es nicht bis in die Kinderklinik schaffen würden, und rief zu Papa: "Fahr' zu den Samaritern hinter dem WAL MART!" Mit Hupekonzert, Warnblinklicht und so weiter, sauste mein Papa bei den Samaritern auf den Hof. Nach kurzer Erklärung packte mich "Frau Köhn", sie war wohl eine Ärztin und selbst kaum größer als ich, und rannte, mit mir auf dem Arm zum Notarztwagen. Ein weiterer Helfer und eine Helferin sowie meine Mama kamen mit. Ich wurde auf eine Trage im Wagen gelegt und bekam, über einen Schlauch in der Nase Sauerstoff. Dann wurde mir am Arm eine Kanüle gelegt, über die mir dann ein weiterer Arzt der hinzugerufen wurde, Kortison in den Arm spritzte. Anschließend bekam ich eine Infusion. Eine ganze Weile wurde ich im Notarztwagen behandelt, und als ich "stabil" war, brachte man mich nach Darmstadt in die "Prinzessin Margaret" Kinderklinik. "Das ist ja wie bei "Emergency Room"; dachte ich mir, während der Fahrt im Notarztwagen. In der Klinik wurde ich von einem netten Doktor, ich glaube er hieß "Mattes", und lieben Schwestern weiter behandelt. Ich mußte den Rest der Nacht im Krankenhaus bleiben und bekam noch weitere Infusionen. Aber das machte mir nichts aus, denn nun ging es mir ja schon besser. Am nächsten Morgen, gegen 11 Uhr, durfte ich wieder nach Hause. Ich war zwar noch schlapp und müde und alles tat mir weh, aber ich war froh das es mir wieder gut ging. Darum möchte ich mich nochmals bei Allen, die mir in dieser Nacht geholfen haben bedanken! Leider weiß ich nicht alle Namen meiner Retter, aber sie werden wohl wissen das mein Dank ihnen gilt, die in der Nacht vom Freitag dem 13. auf Samstag dem 14. Dezember Dienst hatten. Ich hoffe das noch vielen Kindern so schnell geholfen werden kann wie mir!

Kelly -Celine Binczyk (10 Jahre)
64319 Pfungstadt

Rettungsdienst und Ehrenamt

Anfang des Jahres haben die Leserinnen und Leser aus der Tagespresse erfahren, dass im Rettungsdienstbereich Darmstadt zwei ehemals vom Deutschen Roten Kreuz betriebene Rettungswachen an die Johanniter-Unfall-Hilfe und den Malteser Hilfsdienst abgegeben werden mussten. Für das DRK, welches die Wachen in Jugenheim und Ober-Ramstadt seit vielen Jahren betrieben hat, bedeutete dieser Verlust die Entlassung von mindestens 25 Mitarbeitern. Und das vor Weihnachten 2002! Wer hätte gedacht, dass es so weit einmal kommen würde?

Vorausgegangen war ein Auswahlverfahren für Leistungen des Rettungsdienstes der Stadt Darmstadt und des Kreis Darmstadt-Dieburg. Die bisherigen Leistungen um die Rettung von Menschenleben haben dem DRK letztlich keine Vorteile gebracht. Und nun? Leistungserbringer, wie die Hilfsorganisationen mittlerweile genannt werden, haben ja noch weitere umfangreiche Aufgaben, z. B. Katastrophenschutz und die Bewältigung von Großschadensereignissen, die oft von Ehrenamtlichen geleistet werden. In diesen Organisationen werden nach wie vor Jugendliche und Kinder an die Aufgaben des Einzelnen in einer sozialen Gemeinschaft herangeführt, die sie sonst niemals erfahren würden. Übrigens auch der Hauptgrund für das Plädoyer der Beibehaltung des Wehr- und damit des Zivildienstes in unserer sonst so egoistischen Spaß-Gesellschaft.

Sollten bei der Frage der Vergabe solcher Verträge nicht auch diese Umstände Berücksichtigung finden?

Die Planung der Krankenkassen sieht auf Dauer die Finanzierung des Rettungsdienstes durch deren

gesetzliche Träger vor, also durch die Kommunen und Landkreise. Sie wollen dann nur noch die jeweiligen Kosten des tatsächlichen Einsatzes übernehmen. Kann man schon jetzt qualitative Rückschritte beobachten, so wird man höllisch aufpassen müssen, dass dieser weitere Schritt dann nicht den endgültigen Abschied vom leistungsfähigen Rettungsdienst bedeutet.

Schon heute kann man klar feststellen, dass nicht mehr Qualität, sondern die Kosten der Leistung im Vordergrund stehen. Früher waren die nicht qualifizierten Krankenfahrten Bestandteil der Rettungsdienste und dienten als Auslastungsgeschäft. Inzwischen wurden diese ausgegliedert und dem freien Markt übergeben. Mittlerweile tauchen Containerwachen auf; die Rettungswachen wurden somit in ihrer Ausstattung auf das Niveau von Bauarbeiterbaracken heruntergefahren. Die Krankenkassen bestimmen unter Kostendruck die Ausstattung der Rettungsfahrzeuge, egal ob diese den Anforderungen noch entsprechen.

Die Attraktivität des gesamten Einsatzspektrums für ehrenamtliches Personal sinkt. Wozu sollte sich ein ehrenamtlicher Helfer mit qualifizierter Ausbildung in seiner Freizeit in einem politisch und gesellschaftlich wenig beachteten, mittlerweile zu einer rein kommerziellen Dienstleistung verkümmerten, einem erbitterten Überlebenskampf ausgesetzten und dennoch lebensnotwendigen aber knallharten Beruf engagieren?

Platz für den Hobbyretter war noch nie in einem solchen Geschäft, aber es gab immer den kompetenten Ansprechpartner innerhalb einer Hilfsorganisation und es gab Ziele,

die ein Ehrenamtlicher vor Augen hatte: Menschenleben retten und dafür eben die erforderlichen, modernster Entwicklung angepaßten Hilfsmittel vorzufinden. Durch eine von den Krankenkassen rein wirtschaftlich betrachtete Sichtweise des Rettungsdienstes beginnen diese Ziele jedoch zu bröckeln. Mitspracherechte und das Einbringen der eigenen Erfahrung sind immer weniger gefragt.

Aber nicht nur im Ehrenamt. Bei den Berufs-Rettungsassistenten, den Rettungssanitätern und -helfern machen sich überdies die Angst um den Arbeitsplatz und die völlige Führung von außen, ohne eigene Möglichkeiten der Einflußnahme und ohne jegliche Perspektive, diesen Beruf bis ans Ende der Lebensarbeitszeit ausüben zu können, breit. Eben wie in einem ganz normalen Wirtschaftsunternehmen. Für die Aufarbeitung von Rettungstraumen aus einem schlimmen Einsatz, also die Auswirkungen der Erlebnisse auf die eigene Psyche, gibt es weder Betreuung noch Ansprechpartner. Eine Finanzierung solcher Supervisionen ist nicht vorgesehen. Fachlich kompetente und psychologisch geschulte Rettungsdienstleiter können sich die meisten Leistungserbringer finanziell nicht leisten.

Es kann aber nicht verschwiegen werden, dass auch die Hilfsorganisationen selbst gravierende Fehler in den vergangenen Jahrzehnten gemacht haben, die vielleicht mit verantwortlich für die heutige Entwicklung sein mögen: Nachwuchserwerb wurde meist nur bei den freiwilligen Feuerwehren richtig gepflegt. Sie haben es verstanden, Kinder und Jugendliche für ihre

Arbeit zu begeistern und jede noch so kleine Feuerwehr auf dem Land beschäftigt sich in vorbildlicher Weise mit dem potentiellen Nachwuchs. Die Pflege der Kameradschaft bei den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der großen Hilfsorganisationen dagegen ist stark verkümmert, vielleicht auch aus Geldmangel. Die Rettungsdienste haben vieles versäumt: die Zusammenlegung der Ressorts Verwaltung, Aus- und Fortbildung, Fahrzeug- und Materialbeschaffung, -wartung und -pflege, gemeinschaftliches Abrechnungsverfahren, einheitliches und geschlossenes Auftreten in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik uvm.

Einiges davon wurde den Organisationen unter anderen Vorzeichen und oft nicht in deren Selbstverständnis von Hilfe für Verunglückte und Kranke per Gesetz vorgegeben. Die Kosten sind darüber explodiert, ohne dass sich dies positiv auf den einzelnen Hilfebedürftigen ausgewirkt hätte.

Aber: Wie immer dürfte es nicht zu spät sein, noch einmal von vorne zu

beginnen und im Interesse der Patienten für die Erhaltung eines - wenn auch kostengünstigen - aber immerhin qualifizierten Krankentransportes und Rettungsdienstes zu streiten.

Eine Ausschreibung der Krankentransport- und Rettungsdienstleistungen aber mit einer anschließenden Verschiebung der Kräfteverhältnisse und damit der Entlassung von Mitarbeitern und der Stilllegung von neu erworbenen Fahrzeugkapazitäten, also einer Abrüstung auf der einen und einer Aufrüstung auf der anderen Seite, bringt außer einer Verunsicherung und einem heimlichen Qualitätsabbau nichts.

Wie sagte der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bahn AG, Mehdorn: Wenn ich nur einen 3-Jahres-Vertrag bekomme, dann kann ich eben keine neuen guten Züge kaufen. Und die HEAG hat seinerzeit genau die gleichen Worte gefunden: Wenn eine öffentliche Ausschreibung des Personen-Nahverkehrs erfolgt, dann geht dies auf Kosten der Qualität.

Betrachtet man heute die Aufspaltung der ehemals vereinten Leistungen aus Krankentransport und Rettungsdienst in den Behindertenfahrdienst, die unqualifizierten Krankenfahrten, den qualifizierten liegenden Krankentransport und den qualifizier-

ten Rettungsdienst gemäß Hessisches Rettungsdienstgesetz mit Leitstellen in jeder Kommune, dann kann man sich leicht ausrechnen, was für die Versorgung von Notfall-Patienten im präklinischen Bereich noch an qualitativ hochwertiger Versorgung geleistet werden kann. Auch die Frage nach der Sinnhaftigkeit paralleler Strukturen mit ihrem jeweilig eigen Aufbau und eigenem Overhead muss erlaubt sein.

Vermutlich wird man sich über eine Umstrukturierung der Rettungsdienstunternehmen im Interesse der Patienten und der qualitativ hochwertigen Leistung bei kostengünstigen Strukturen künftig nicht nur Gedanken machen, sondern hart an der Umsetzung arbeiten müssen. Dazu dienen die zwangsweise entstandene Konkurrenzen unter den Hilfsorganisationen und der damit verbundene Überlebenskampf nicht. Es gilt vielmehr, professionelle Unternehmen mit modernen Strukturen aufzubauen, innerhalb derer keine der beteiligten Hilfsorganisationen auf ein individuelles Outfit verzichten muss. Und mit Sicherheit wird man viele alte Zöpfe des althergebrachten Vereins kupieren müssen. So geschaffene Unternehmen hätten dann aber bei politischen Entscheidungen entsprechendes Gewicht, das sie zugunsten der Patienten und ihres Einsatzpersonals in die Waage werfen könnten.

ROWI



Wie lange noch?

Neuerungen im Katastrophenschutz

Der 3. Sanitätszug DA - die Katastrophenschutzeinheit des ASB Darmstadt-Starkenburg



Die Mannschaft des Katastrophenschutzes und ihre Einsatzfahrzeuge.

Die 50-Mann starke Truppe des 3. Sanitätszuges Darmstadt besteht aus zwei Bereichen: Den ersten Teil bildet die Einheit des Katastrophenschutzes (KatS), dem zur Zeit 13 junge Männer, die sich zum freiwilligen Dienst verpflichtet haben angehören. Den zweiten Teil bildet die Schnelleinsatzgruppe (SEG), der haupt- und ehrenamtliche Mitglieder angehören. Auch rein ehrenamtliche Mitglieder nehmen an den Veranstaltungen und Fortbildungen des Katastrophenschutzes (KatS) teil.

Die Verpflichtung zum Dienst im Katastrophenschutz stellt für die jungen Männer eine Alternative zum Wehr- bzw. Zivildienst dar. Der größte Vorteil in der Verpflichtung liegt darin, einen möglichen Arbeitsplatz nicht durch den anstehenden Wehr- oder Zivildienst zu verlieren. Die Veranstaltungen finden zum größten Teil unter der Woche und nach der regulären Arbeitszeit statt. So können die Mitglieder des KatS ihre Pflichtstunden in ihrer Freizeit erbringen. Bei manchen Mitgliedern des KatS beträgt die jährliche Stundenzahl auch schon mal das zwei- bis dreifache der geforderten 200 Pflichtstunden im Jahr. Besonders zu erwähnen ist, dass die Leistungen ehrenamtlich, außerhalb und zusätzlich zu der eigenen beruflichen Tätigkeit verrichtet werden. Neben der ständigen Einsatzbereitschaft über Funkmeldeempfänger gehören auch Aufgaben

wie Sanitätsdienste zu den Einsatzbereichen des 3. Sanitätszuges. Das regelmäßige Zusammenkommen der Truppe sorgt aber auch für Kontakte und Freundschaften über den ASB hinaus.

In unserer Eberstädter Katastrophenschutz-Abteilung haben in der letzten Zeit einige Veränderungen stattgefunden: Seit Oktober letzten Jahres hat **Christoph Kejik den Posten des Zugführers** übernommen.

Die Mitglieder des KatS wünschen ihm an dieser Stelle ein glückliches Händchen für seine Tätigkeiten und sichern ihm hier ihre volle Unterstützung zu!



Anfahrt im geschlossenen Verband bei der Strahlenschutzübung am Böllensfalltor im Spätherbst 2002.

Des weiteren haben 2 Helfer im April ihre **Ausbildung zum Rettungssanitäter** beenden können - herzlichen Glückwunsch! Der KatS kann, neben den anderen ausgebildeten Helfern und einem Rettungsassistenten, jetzt also drei Rettungssanitäter zu seiner Truppe zählen.

Doch nicht nur in den Aufgabenbereichen des KatS hat es Neuerungen gegeben. Anfang dieses Jahres konnten auch zwei neue Mitglieder verpflichtet werden: **Till Steiger und Tobias Kreckel unterstützen seit Januar 2003 die Truppe** des KatS.

Weiteren **Zuwachs bekam die KatS-Einheit beim Fuhrpark:**

Einen 11 Jahre alten Mercedes Benz 407D als Gerätewagen, einen fabrikneuen Sprinter 313 CDI als 4-Tragen Hilfskrankenwagen sowie einen fabrikneuen Rettungswagen können wir nun stolz unser eigen nennen. Der Gerätewagen ist mit 25 DIN-Tragen, Decken, 2 Arztkoffern, Registrierungsmaterial, Sicherungshilfsmitteln und einem neuen aufblasbaren Zelt zum Einrichten einer Notfallstation bei Großschadensfällen ausgestattet.



Der neue Rettungswagen Sama 87/83 von der Ausstatterfirma Binz mit unserem Zugführer Christoph Kejik und Herrn Nees vom Amt für Brand und Katastrophenschutz.

Der Sprinter ersetzt einen der 15 Jahre alten Ford Transits, von dem sich die Mitglieder des KatS schweren Herzens nach 5 Jahren im Januar 2002 trennen mussten. Einer der beiden alten Ford Transits blieb dem KatS jedoch bis jetzt erhalten. Der neue Rettungswagen des 3. Sanitätszuges sorgt für eine Komplettierung der Fahrzeuge nach den Landesvorschriften. Das Einrichten, Beschriften und Ausstatten der Fahrzeuge wird die Mitglieder des KatS in den nächsten Wochen noch stark in Anspruch nehmen.

Die Übergabe des neuen Rettungswagens fand am 12. Mai in Kassel statt, wo der hessische Innenminister Volker Bouffier das Fahrzeug offiziell in den Dienst des 3. Sanitätszuges Darmstadt übergeben hat.

Mitte Mai 2003 erfolgt die offizielle Übergabe des neuen 4-Tragen

Satire: Alles ganz normal



Übergabe des neuen Rettungswagens durch den hessischen Innenminister.

Hilfskrankenwagen durch das Amt für Brand und Katastrophenschutz Darmstadt, sowie durch den Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt Peter Benz und den Bürgermeister Horst Knechtel.

Zur dauerhaften Unterstützung und Verstärkung sucht der 3. Sanitätszug Darmstadt immer noch engagierte junge Menschen, die Freude an der Arbeit im Katastrophenschutz und an Sanitätsdiensten haben.

Ansprechpartner:
Christopf Kejik, Tel.: 06150 / 990756
Mobil: 0171 / 8323906
Fax: „Zu Händen Hr. Kejik“ 06151 / 50550

Ralf Schäfer
3. Sanitätszug Darmstadt

Wahrscheinlich kennen Sie das. Ich sitze am Abend friedlich auf der Terrasse, genieße das Abendrot und bin im Begriff, mir ein schönes kühles Bier einzuschenken.

Unvermittelt ruft es aus dem Hintergrund: „Vielleicht könntest du auch mal was helfen!“

Ein solcher Zwischenruf aus dem Off ist zweifelsohne störend. Besonders beanstande ich das „Vielleicht“ und das Wörtchen „auch“. Als ob das Familienoberhaupt nie etwas Sinnvolles tun würde. Gehe ich nicht vielleicht jeden Tag arbeiten, ob ich Lust habe oder keine, um die Brötchen herbeizuschaffen, die meine Bande tagein, jahraus nähren und kleiden oder so? „Was ist denn, Schatz?“, rufe ich der Mama folgsam zu.

„Ich placke mich mit der Wäsche ab, vielleicht könntest du wenigstens die Strümpfe zusammenfalten!“, gibt die Mama hörbar genervt zurück.

„Kein Problem!“, antworte ich souverän. In der nächsten Sekunde setzt mir die Mama einen Bottich, in Hessen sagt man: Wäschbütt, vor die Nase, der mit etwa einem halben Kubikmeter Strümpfe und Socken gefüllt ist. Alle durcheinander, versteht sich.

„Da“, sagt sie, und ich höre die Häme schon raus, „und bitte ordentlich sortieren.“

„Bist du in die Katastrophenhilfe gegangen?“, frage ich erstaunt, „das sind die Socken eines kompletten Überschwemmungsgebiets!“

„Das sind die Socken, die deine Familie in einer Woche getragen hat!“ Ich sage jetzt nichts. Schweigend sortiere ich den Inhalt der Bütt. Da

gibt es große, mittlere und kleine Socken. Das Problem ist: Der Große hat schon fast meine Schuhgröße, und wer weiß wirklich schon genau, welche Strümpfe er so trägt? Ich fische zuerst die schwarzen raus, die sind bestimmt mir. Dann die kleinen, die gehören dem Kleinen.

„Stopp!“, ruft die Mama, „bring bitte nicht alles durcheinander!“ Und behende wirft sie Strümpfe auf verschiedene Haufen.

Schweigend sortiere ich weiter. Es bleiben 7 Socken übrig! Einzelstücke, nicht zuordenbar.

„Und jetzt?“, frage ich leise.

„Nimm die“, sagt die Mama und wirft mir einen Haufen Stoff zu - eine Sammlung von Einzelstrümpfen!

„Das sind die nicht zuordenbaren Strümpfe!“

Ich bin platt - so viele Waisen, und das in meiner Familie! Das habe ich nicht gewusst. Eifrig ordne ich mehrere Teile einander zu. Dann stockt es: nichts mehr zu finden!

Die Mama kommt: „Gut hast du das gemacht, so viele haben wir lange nicht mehr wiedervereint!“

Da bin ich aber froh.

So eine Familie ist an jedem Ende ein bisschen chaotisch, und ich liebe sie sehr. Aber das nächste Mal stelle ich mich gleich blöd an, dann können die Socken ins Waisenhaus oder sonstwo hin. Vielleicht frisst ja auch die Waschmaschine welche.

KÖBI





Wir sind online!

www.asb-darmstadt-starkenburger.de



MEDIZINISCHES TRANSPORT MANAGEMENT

Wir helfen Ihnen rund um die Uhr:

KRANKEN- UND SERVICEFAHRTEN

- ▶ Sitzend- und Liegendtransporte
- ▶ Rollstuhl- und Behindertenfahrdienste
- ▶ Betreute Fahrdienste
- ▶ Krankentransporte
- ▶ Langstreckenfahrten
- ▶ Material- und Laborfahrten



Arbeiter-Samariter-Bund LV Hessen e.V.
Ortsverband Darmstadt - Starkenburg
Pfungstädter Str. 165
64297 Darmstadt
in Zusammenarbeit mit

Einsatzzentrale
01803 / 236 237



Arbeiter-Samariter-Bund
Wir helfen zu Hause - auch Ihnen!
Servicetelefon: 06151 / 19 212

Wir danken allen Inserenten, die durch ihre Anzeige das Erscheinen dieser Mitglie-
derschrift ermöglichen

Vorstand und Geschäftsführung des ASB



DIE MITGLIEDERINFORMATION DES



Landesverband Hessen e. V.
Ortsverband Darmstadt - Starkenburg
Pfungstädter Str. 165
64297 Darmstadt

TERMINE 2003

2. Halbjahr

Ort für alle Kurse:

**ASB-Lehrrettungswache,
Pfungstädter Str. 165, 64297 Darmstadt
(Erich-Kirchner-Haus, 2. OG)**

Es werden für alle Kurse unterschiedlich hohe Gebühren erhoben.
Zusätzliche, teilweise kostenpflichtige* Leistungen sind in Zusammenarbeit mit der ASB-Hessen Service GmbH möglich:

- Teilnahme an einem Sehtest* (nur lebensrettende Sofortmaßnahmen)
- Mittagsverpflegung*
- Warm*-, Kaltgetränke* und Süßwaren-automat*
- Besichtigung von Rettungswagen / Baby-Notarztwagen

Alle Schulungen können für Gruppen, Vereine und Betriebe auch zu separaten Terminen und außer Haus gebucht werden,
Info: 06151 / 505-21 oder
r.suchland@asb-darmstadt.de,
Herr Rolf Suchland.

Lebensrettende Sofortmaßnahmen:

Die Kurse in den Lebensrettenden Sofortmaßnahmen finden jeden 1. und 3. Samstag von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr in den Räumen der ASB-Lehrrettungswache in Eberstadt - siehe bitte oben - statt.
Zusatztermine, **auch an Werktagen**, auf Anfrage.

Erste-Hilfe Ausbildung mit Herz-Lungen-Wiederbelebung:

Wochenendausbildung, auch für Betriebserssthelfer möglich.

- 26.07./27.07.03
- 30.08./31.08.03
- 27.09./28.09.03
- 25.10./26.10.03
- 22.11./23.11.03
- 13.12./14.12.03

jew. 08:00 Uhr - 16:00 Uhr
Die Kosten für Betriebserssthelfer werden in der Regel von der zuständigen Berufsgenossenschaft übernommen.

Herz-Lungen-Wiederbelebung (in Zusammenarbeit mit der Deutschen Herzstiftung):

- 21.08.03
 - 13.11.03
- jew. 19:00 - 22:00
Separate Termine für z. B. Herzsportgruppen sind möglich.

Erste-Hilfe für verletzte oder akut erkrankte Kinder:

- 12.07.03
 - 09.08.03
 - 13.09.03
 - 11.10.03
 - 08.11.03
 - 13.12.03
- jew. 09:00 Uhr - 17:00 Uhr
Separate Termine für Gruppen sind möglich.

Erste-Hilfe Ausbildung für Betriebserssthelfer:

2 Tages-Ausbildung an Werktagen (auch für Führerscheinbewerber "höherer Klassen")

- 28.07./29.07.03
- 11.08./12.08.03
- 15.09./16.09.03
- 13.10./14.10.03
- 10.11./11.11.03
- 08.12./09.12.03

jew. 08:00 - 16:00
Separate Termine für Firmen ab 12 TeilnehmerInnen sind möglich. Die Kosten für Betriebserssthelfer werden in der Regel von der zuständigen Berufsgenossenschaft übernommen.

Erste-Hilfe Training (Auffrischungskurs) für Betriebserssthelfer:

- 1 Tages-Ausbildung an Werktagen
 - 23.07.03
 - 13.08.03
 - 17.09.03
 - 15.10.03
 - 12.11.03
 - 10.12.03
- jew. 08:00 - 16:00
Separate Termine für Firmen ab 12 TeilnehmerInnen sind möglich. Die Kosten werden in der Regel von der zuständigen Berufsgenossenschaft übernommen.

Erste-Hilfe am Hund:

- 10.08.03, 09:00 - 13:00
 - 19.09.03, 18:00 - 22:00
 - 19.10.03, 09:00 - 13:00
 - 07.11.03, 18:00 - 22:00
- Separate Termine für z. B. Hundevereine sind möglich.

Seniorenveranstaltungen (Ausflüge / Urlaube und Seniorentreff beim ASB):

Die Termine standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest, Informationen über das Programm 2003 bitte unter 505-30 bei Herrn Dieter Stockinger erfragen.

ROSU

TERMINÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!

Die Termine für das 1. Halbjahr 2004 erscheinen in der



ERHÖHTE AUFLAGE!

Mit einer Anzeige in der SAMA erreichen Sie jetzt über 18000 interessierte Leser aller Altersgruppen. Unseren Anzeigenberater Herrn H. Maier erreichen Sie unter 06251.709670




Arbeiter-Samariter-Bund
Wir helfen zu Hause - auch Ihnen!
Servicetelefon: 06151 / 19 212

KRANKEN- UND SERVICEFAHRTEN



Arbeiter-Samariter-Bund LV Hessen e.V.
Ortsverband Darmstadt - Starkenburg
Pfungstädter Str. 165
64297 Darmstadt
in Zusammenarbeit mit **DIE JOHANNITER**

Wir beraten Sie gerne und umfassend in allen Textil- und Bekleidungsfragen



seit 50 Jahren Qualität und Leistung

64297 Darmstadt • Pfungstädter Str. 167 • Tel. (06151) 50 33 33 • Fax (06151) 50 33 353

KLINGELMEYER

Ihr zuverlässiger Partner für Textil-Leasing

Arbeitskleidung · Schutzbekleidung · Imagekleidung · Hygienekleidung
Hotelsche · Altersheimw sche · Tischw sche · K chenw sche



Arbeiter-Samariter-Bund
Wir helfen zu Hause - auch Ihnen!
Servicetelefon: 06151 / 19 212

Ganz schön was los – in den Kindertagesstätten des ASB...

... Kindertagesstätte Schlesierstraße

Osterfreizeit der Hortkinder zum Freizeitheim nach Ernsthofen gemeinsam mit dem Hort der Arbeiterwohlfahrt aus Bickenbach.



Gemeinsames Eiersuchen aller Kinder und interessierten Eltern im Wald mit anschließendem Osterfrühstück im Außengelände der Einrichtung bei wunderschönem Frühlingwetter.



... Kindertagesstätte An der Modaubrücke

Eine Gruppe interessierter Kindergartenkinder besuchte die **ASB-Zentrale** und informierte sich über die dortige Arbeit.



Wie sieht ein Krankenwagen innen aus?

In der ASB-Kindertagesstätte an der Modaubrücke war wieder mal ein Krankenwagen des ASB zu Besuch! In unregelmäßigen Abständen wird für unsere Kinder das Thema „Beim Arzt“ oder „Im Krankenhaus“ aktuell. Rollenspiele bereiten Kindern nicht nur Spaß. Sie helfen ihnen auch dabei, angstbesetzte Situationen aus ihrer Erfahrungswelt durch ständige Wiederholungen im Spiel zu verarbeiten: Als Ärztin stark sein oder sich pflegen und verwöhnen lassen erlaubt Kindern in andere Rollen zu schlüpfen, andere Facetten ihrer Persönlichkeit zu erproben. Wir freuen uns, dass wir durch unsere Zugehörigkeit zum ASB oft schnell und unkompliziert die Möglichkeit haben, einen Krankenwagen „in echt“ anzuschauen!



Hohe Auszeichnung für Darmstädter ASB-Fluthelfer

Als im Spätsommer vergangenen Jahres ganze Landstriche im wahren Sinne des Wortes im Wasser versanken kam es zu einer bislang kaum für möglich gehaltenen Solidarisierung bei der Abwehr der Katastrophe und der Linderung der Not.

Die hieran beteiligten Samariter verschiedener hessischer Standorte wurden in der Niedernhausener Aulenhalle geehrt. Neben den Ehrenurkunden und -plaketten des Arbeiter-Samariter-Bundes erhielten auch die Darmstädter Helferinnen und Helfer Nicole Brandl, Jana Fleßner, Sigrid Hendel, Jenny Roos, Svantje Ruckelshausen-Suchland, Brigitte Seidel-Gutzeit, Klaus Blömecke, Eric Endres, Michael Fleßner, Philipp Haury, Christian Hedderich, Markus Höpfner, Sven Klein, Ulrich Laudert, Enrico Naujoks, Rolf Suchland und Rolf Wunder den offiziellen „Sächsischen Fluthelfer-Orden“.

Bereits wenige Stunden nach Eingang des Hilfeersuchens aus Sachsen machten sich am 15. August zunächst 30 Helfer auf den Weg nach Sachsen. Im Konvoi hatten die Samariter Rettungswagen, Feldküchen, Feldbetten usw. Gerade letztere wurden dringend für die Unterbringung der Evakuierten benötigt. Schwerpunkt des Einsatzes der hessischen Helfer war das Müglitztal, mit der aus dem Fernsehen bekannten Gemeinde Weesenstein. Hier war die Situation besonders dramatisch: Die Bewohner mussten mit Hubschraubern von den Dächern ihrer Häuser gerettet werden. Die Infrastruktur war komplett zusammengebrochen, Straßen und Bahnlinien weggeschwemmt und unpassierbar, Strom- und Gasversorgung ausgefallen.

Von der Basisstation in Heidenau (hier mündet die Müglitz in die Elbe) versorgten die Samariter die Bevölkerung mit allen Dingen des täglichen Bedarfs. Vom Trinkwasser über die Windel bis hin zum Notstromaggregat. Sie bauten Sanitäts- und Essenszelte sowie behelfsmäßige Duschen auf. Sowohl die Bevölkerung als auch die Einsatzkräfte wurden ver-



pfligt. Und hier gab es nicht etwa nur Eintopf. Täglich wurden ca. 3.500 Portionen warme Mittagsverpflegung sowie Frühstück- und Abendessen zubereitet und ausgegeben. Darüber hinaus wurde der Rettungsdienst in Heidenau, Dohna und Weesenstein sichergestellt, bei Impfkationen mitgewirkt und überall im Gebiet geholfen, wo die Not groß war.

Die örtliche Presse lobte in einem Artikel „die Arbeit der Heinzelmännchen“, welche „neben dem Einsatz von Bundeswehr und THW leise und unspektakulär ihre Arbeit im Hintergrund verrichten, immer da sind und (fast) jeden Wunsch erfüllen“.

Im Laufe des 6-wöchigen Aufenthaltes kamen insgesamt ca. 160 Helfer zum Einsatz, welche täglich bis zu 16 Stunden Dienst versahen. Es wurden rund 100.000 Portionen Essen zubereitet und 148 Rettungseinsätze durchgeführt. Mit den eingesetzten Fahrzeugen wurden rund 76.000 km gefahren.

Zusätzlich wurden durch Darmstädter Samariterinnen und Samariter Hilfsgüter in eine stark betroffene Kindertagesstätte nach Flöha gebracht. Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen der ASB-Kindertagesstätten „An der Modaubrücke“ und „Schlesierstraße“ hatten mit Hilfe der Darmstädter Geschäftswelt Bücher, Sandspielzeug, Bauklötze und Spiele gesammelt und der ASB Darmstadt-Starkenburg hat diese zur Einrichtung nach Flöha transportiert.

ROSU



In Kooperation mit Studierenden der **Fachschule für Sozialpädagogik** in Dieburg findet im Hort momentan ein **gemeinsames Projekt** „...auf den Spuren der Piraten...“ statt.



„Häuslebauer“

Bei der diesjährigen Pflanz- und Aufräumaktion im Garten der ASB-Kindertagesstätte An der Modaubrücke zeigte unser **Zivildienstleistender Benjamin Bock** großes Engagement! Er plante und baute gemeinsam mit interessierten Hort- und Kindergartenkindern eine kleine Holzhütte, die nun auf unserem Außengelände zum Spielen und Verstecken anregt. „Neugierige“ können gerne zum Besichtigen vorbeischaun!



Auslandshilfe: ASB hilft auch 2003 wieder in Rumänien

Anlässlich eines kleinen Einsatzes im Oktober vergangenen Jahres, bei dem wir wertvolle Medikamente ins Krankenhaus nach Zarnesti brachten, erfuhren wir aus den örtlichen Tageszeitungen von einer neuen Einrichtung, die sich mit der medizinischen Versorgung von Kindern im Raum Brasov befasst. Es handelt sich um die Tochter der italienischen Stiftung „Kinder-, Not- und Familienhilfe“. Ihr Sitz ist in der Innenstadt von Brasov. Hier unterhält sie eine Kinderarztpraxis, die modern, neu eingerichtet und personell gut ausgestattet ist. Es fehlt aber an medizinischen Geräten zur Untersuchung und Behandlung von Kindern. Im Gespräch mit dem Direktor, Herrn Prof. Busacca, erfuhren wir, dass diese Einrichtung den Namen „**Asistenta Familiei**“ trägt. Das ist der rumänische Name der italienischen Mutter in Italien, die sich die Präventivmedizin bei Kleinkindern und Kindern bis ins Schulalter sowie die Versorgung sozial schwacher Familien mit Kindern zur primären Aufgabe gemacht hat. In Zusammenarbeit mit der Polizei und den zuständigen Behörden von Brasov werden in Kindergärten und Schulen Reihenuntersuchungen durchgeführt, der gesundheitliche Status der Kinder wird erhoben und dann werden die nötigen Therapien eingeleitet. In Notfällen, für die eine Notrufnummer rund um die Uhr geschaltet ist, besteht enge Zusammenarbeit mit dem großen Kinderkrankenhaus von Brasov, das uns seit vielen Jahren aufgrund umfangreicher Hilfsaktionen hinreichend bekannt ist. In der Einrichtung arbeiten mehrere Kinderärzte, die überwiegend zur Untersuchung der Kinder in den jeweiligen Kindergärten, Schulen und Kinderheimen unterwegs sind. Behandlungen zu festgelegten Zeiten finden in der Praxis selbst statt.



Familienhilfe-Einrichtung in Brasov.

In bisherigen Untersuchungsergebnissen ist festgehalten, dass von dreihundert untersuchten Kindern 84 teils schwere Gesundheitsmängel aufwies: Unterernährung, Vitamin- und Mineralstoffmangel, Zahnschäden, Haltungsschäden etc. Vielfach mangelt es auch an häuslicher Hygiene, gerade in den sozial schwachen Familien. Die Einrichtung der Kinder- und Familienhilfe dürfte in Rumänien in dieser systematischen Form einmalig sein und wir haben diese sie deshalb als förderungswürdig eingestuft.

In dem mit Herrn Prof. Busacca geführten Gespräch wurde deutlich, wie geholfen werden kann:

Die Einrichtung braucht **Geld zur Durchführung von Kindertagen**, einem Projekt, das uns Prof. Busacca so erklärte: Es gibt einen Frauentag, einen Valentinstag, allerlei Tage zur Erinnerung an bestimmte Personen oder Ereignisse, warum also soll es nicht auch einen Kindertag geben, an dem sich alles um die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Kinder dreht, an dem sich Spezialisten mit der Möglichkeit der Verbesserung der Lebenssituation der Kinder dieser Welt befassen. Er jedenfalls wolle in diesem und im kommenden Jahr ganz klein mit einem solchen Tag in Brasov anfangen. Dazu braucht es Logistik, braucht es Referenten, braucht es Hilfe für Kinder, und all das bekommt man eben nur für Geld.

Auch benötigt die Einrichtung **Personal**. Zwar stehen Kinderärzte in Brasov zur Verfügung und sie für die Aufgaben der Kinder- und Familienhilfe zu beschäftigen, bedeutet ja auch gleichzeitig einen Arbeitsplatz schaffen, aber eben auch das kostet Geld. Ein guter Spezialist für Kinderkrankheiten kostet in Rumänien 300 € im Monat. Das ist vergleichsweise mit hiesigen Verhältnissen sehr wenig, aber in Rumänien ist ein solcher Spezialist ein Spitzenverdiener.

Außerdem wäre es auch für einen **Arzt aus Deutschland** sehr interessant, in einem solchen Land Erfahrungen zu sammeln oder auch Kenntnisse an die Kollegen dort weiterzuvermitteln. In dem mittlerweile im Ruhestand befindlichen Kinderkardiologen Dr. Johannes Isenberg von der Kinderklinik in Darmstadt hatten wir einen solchen Arzt gefunden.

Auch medizinisches Material, medizinische Geräte zur Untersuchung der Kinder und Geräte und Material zur Behandlung von kranken Kindern werden dringend gebraucht. Ganz oben auf der Prioritätenliste steht ein Ultraschallgerät für Kinder. Leider ist es uns bisher nicht gelungen, ein solches Gerät zu finden. Aber wir bleiben am Ball. Ferner werden dringend benötigt: Geräte zur Physiotherapie, Mobil einsetzbare EKG-Geräte, Instrumente für die Untersuchung im Bereich der HNO-Erkrankungen, Spirometer und allgemein **medizinisches Material aus dem Bereich der Kinderheilkunde**.

Mit Hilfe der Bundeswehr konnten wir 1,6 Tonnen Verbandstoffe und medizinisches Einwegmaterial, Laryngoskope mit Zubehör sowie ein EKG-Gerät mitbringen. Ein hochwertiges EKG-Gerät unseres Partnerortsverbandes, dem ASB Neustadt, wurde aus einer mittlerweile wegen Auswanderung des Arztes nach

Amerika stillgelegten Arztpraxis mit allem Zubehör und in voll funktionsfähigem Zustand der Kinder- und Familienhilfe Brasov übergeben.

Die Hilfe für diese neue und - wie wir meinen - wichtige Einrichtung in Brasov war für unseren Hilfstransport nicht alleiniges Ziel. Wir halfen ebenfalls dem Krankenhaus in Zarnesti. Dort wurden hochwertige Medikamente der Fa. STEIGERWALD aus Darmstadt abgegeben. Rumänien hat nach dem Vorbild Deutschlands ein Krankenkassensystem eingeführt und die Einrichtungen des Gesundheitswesens von heute auf morgen sich selbst überlassen. Staatliche Geldquellen wurden geschlossen oder verknappert und die Bewirtschaftung soll nun dort in eigener Regie erfolgen.

Natürlich kann das nicht funktionieren, denn es fehlt an dem geeigneten und entsprechend ausgebildeten betriebswirtschaftlichen Personal. Insbesondere die Krankenhäuser sind davon betroffen, so Chefarzt Dr. Constantin Lupu vom Krankenhaus in Zarnesti. In diesem Krankenhaus mit ca. 220 Betten werden im wesentlichen die drei Disziplinen Chirurgie, Innere Medizin und Gynäkologie geführt.

Die Patienten werden mit Medikamenten und dem notwendigen medizinischen Einwegmaterial durch

ihre Angehörigen versorgt. Diese kaufen das Nötige in den freien Apotheken und bringen es ins Krankenhaus. Gerade Familien mit Kindern können sich das oft nicht leisten und die Patienten aus diesen Familien sind meist katastrophal unterversorgt. Ein Blick in die Krankenhausapotheke löste Betroffenheit aus. Es gab lediglich eine große Spende Glucose aus Frankreich, ansonsten gährende Leere. Die arme Apothekerin war aus Scham geflüchtet und wollte auf keinen Fall fotografiert werden.

Nachdem wir früher schon Einrichtungen für die völlig maroden Krankenwagen des Krankenhauses gespendet hatten, wurde jetzt im Rahmen eines Schwerpunktprogramms der Regierung dem Krankenhaus in Zarnesti ein nagelneuer Krankenwagen zugewiesen.



Neuer KTW für das Spitalul Zarnesti.

Insgesamt hatten wir dieses Mal eine reibungslose Fahrt und an den Grenzen ging alles wie am Schnürchen, weil uns die Polizei in Arad und Brasov jeweils bei den Zoll- und Einreiseformalitäten geholfen hatte. Es fehlte ausnahmsweise kein Papier und alles ging glatt. Unsere Besatzung bestand aus erfahrenen „Rumänien-Hilfstransporteurern“: Reiner Rosmann, Josef Seifer, Matthias Hof-



Leere Apotheke im Krankenhaus Zarnesti.

mann, Matthias Wittmann und mir und zum ersten Mal hatten wir einen jungen Kollegen von der Polizei aus Darmstadt dabei: Patrick Koch. Sein Kommentar: Fantastisch. Ich fahre sicher noch einmal mit.

Rumänien braucht Hilfe - nach wie vor - und wir werden auch weiterhin helfen.

Wer im Sinne der Ausführungen mit-helfen möchte, kann sich jederzeit an den ASB in Darmstadt oder an mich persönlich wenden: Rolf Wittmann, Kaupstr. 35, 64289 Darmstadt Tel.: 06151/981573

Ebenso können Sie weitergehende Informationen, insbesondere über die Arbeit der Kinder- und Familienhilfe in Brasov erhalten. Der nächste Hilfstransport ist bereits in Planung.

ROWI



Die Helfer bei einer Wanderung im Königstein.

2003 Veranstaltungen für Senioren und Behinderte

Wir wollen Sie auch in diesem Jahr recht herzlich zu unseren Veranstaltungen einladen. Auf vielfachen Wunsch hin wurde das Programm geändert. Somit werden viele Städte jetzt samstags angefahren, was Ihnen ermöglicht auch mal einige Besorgungen zu tätigen.

Sie werden mit unseren **Spezialfahrzeugen**, die behinderten- und

rollstuhlgerecht ausgestattet sind, zu Hause abgeholt und selbstverständlich auch wieder nach Hause gebracht.

Pro Fahrgast wird bei Ausflugsfahrten eine Unkostenpauschale berechnet, in der evtl. Eintrittskosten enthalten sind. Im Rahmen unseres Seniorentreffs ist der Fahrdienst kostenlos

(€ 2.50 pauschal für Kaffee & Kuchen). Auf Ausflugsfahrten können Sie eine Begleitperson mitbringen oder vom ASB gestellt bekommen (auf allen Ausflügen ist mindestens eine weibliche Begleitperson dabei).

Nicht im Fahrpreis enthalten sind Kosten für Speisen und Getränke auf Ausflügen.

Unser Programm für das 2. Halbjahr 2003:

Datum	Tag	Abholbeginn und ca. Rückkehr	Veranstaltung	Preis
26.07.03	Sa.	13.30 – 17.30 Uhr	Seniorenachmittag	2,50 EUR
09.08.03	Sa.	09.00 – 19.00 Uhr	Ausflug nach Buchen mit Tropfsteinhöhlenbesuch	30,00 EUR
23.08.03	Sa.	13.30 – 17.30 Uhr	Seniorenachmittag	2,50 EUR
30.08.03	Sa.	10.00 – 20.00 Uhr	Besuch Bad Homburg mit Laternenfest	25,00 EUR
20.09.03	Sa.	13.30 – 17.30 Uhr	Seniorenachmittag	2,50 EUR
05.10.03	Sa.	11.00 – 19.00 Uhr	Besuch Groß-Gerau mit Bauernmarkt u. Kühkopf	20,00 EUR
18.10.03	Sa.	13.30 – 17.30 Uhr	Seniorenachmittag	2,50 EUR
01.11.03	Sa.	09.00 – 20.00 Uhr	Fahrt durch den Pfälzer Wald Flammkuchenessen	30,00 EUR
15.11.03	Sa.	13.30 – 17.30 Uhr	Seniorenachmittag	2,50 EUR
29.11.03	Sa.	11.30 – 19.00 Uhr	Besuch des Wiesbadener Sternschnuppenmarkt's	20,00 EUR
13.12.03	Sa.	13.00 – 21.00 Uhr	Weihnachtsfeier	15,00 EUR

(Änderungen vorbehalten / Stand 01.01.03)

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass die Abholung aller Fahrgäste etwa eine Stunde in Anspruch nimmt, d.h. innerhalb etwa einer Stunde nach dem oben genannten Abholbeginn werden alle Fahrgäste abgeholt. Da wir nur begrenzt Plätze zur Verfügung haben, bitten wir um frühzeitige Anmeldung. **Bei den Veranstaltungen können pflegerische Maßnahmen nur in begrenztem Maße erfolgen. Bitte sprechen Sie uns an.**

Anmeldungen bitte unter der Rufnummer 06151/505-30 bei Herrn Stockinger Mo-Fr von 09.00 - 16.00 Uhr.

Anmeldeschluss ist für alle Veranstaltungen jeweils Donnerstags vor der Veranstaltung um 15.00 Uhr!!!

Gesund bleiben durch Reisen

Betreute Seniorenreisen und Mitgliederreisen des ASB, neues Programm 2003 mit vielen interessanten Angeboten.

Wer sich 2003 noch am Meer und in landschaftlich reizvoller Umgebung erholen möchte, sollte sich die Reisealternativen des Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in Hessen näher ansehen.

Die ASB Hessen Service GmbH bietet unter dem Motto: „Raus aus dem Alltag – rein ins Vergnügen“ ein breites Angebot an interessanten Reisezielen. So stehen betreute oder unbetreute Flugreisen nach Gran Canaria, Wellnessreisen per Reisebus mit Kurpaket in Hajduszoboszlo/Ungarn, Flusskreuzfahrten auf der Donau und für Eisenbahnfreunde, Reisen mit dem Bernina- oder dem Glacierexpress auf dem Programm. Weiterhin gibt es auch Busreisen speziell für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte an die Nordsee und in den Harz. Bei einigen Terminen haben wir auch Abfahrtstellen in Kassel und entlang der Autobahn A 5.

Die Reisen sind speziell für reiselustige, mobile Senioren, die gemeinsam in einer Gruppe oder auch alleine verreisen möchten. Einige ausgewählte Termine werden zusätzlich noch von einer Betreuungsfachkraft begleitet. Hierdurch ist es auch während der Reise möglich, eine evtl. benötigte persönliche Betreuung und entsprechende Hilfe zu erhalten. Durch das betreute Reiseangebot müssen ältere Reisende keine Angst mehr vor Notfällen während einer Reise haben. Hier wird man versorgt und ist nicht alleine.

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unsere Reiseausschreibungen und die Anmeldunterlagen an. Zur speziellen Beratung und für Rückfragen zu den Seniorenreisen hat die ASB Service GmbH für Interessenten ein gebührenfreies Info-Telefon geschaltet. Dort können von Montag bis Freitag, in der Zeit von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr unter der **Rufnummer 0800-1921222** auch die Prospekte und Buchungsunterlagen vollkommen unverbindlich angefordert werden.

20 Jahre Rettungshundezug im ASB Darmstadt, Tag der offenen Tür am 5.7.2003

In diesem Jahr kann der Rettungshundezug des Arbeiter-Samariter-Bundes Darmstadt-Starkenburger (ASB) sein 20-jähriges Jubiläum feiern.

Jährlich wird der ASB-Rettungshundezug zu rund 15 Einsätzen in Südhessen alarmiert. Die meisten dieser Einsätze betreffen vermisste Personen, die sich verlaufen haben. Aber auch spektakuläre Einsätze, wie nach dem Flugzeugabsturz in der Darmstädter Innenstadt und den Gasexplosionen in der Darmstädter Heimstättensiedlung sowie in Alsbach wurden bewältigt. Auch bei der Flutkatastrophe im vergangenen Jahr waren Mitarbeiter des Rettungshundezuges in Heidenau im Einsatz, wobei wir erwähnen möchten, dass alle Mitarbeiter/innen des ASB-Rettungshundezuges rein ehrenamtlich tätig sind.

Die Ausbildung der Rettungshunde, die bei ihren "Frauchen und Herrchen" als Familienhund leben, ist sehr umfangreich und zeitintensiv. Jedes Jahr muss der Rettungshund eine Prüfung bei der sog. Flächen- und Trümmersuche absolvieren. Die Hundeführer/innen bilden sich zusätzlich in der Ersten-Hilfe, Funk- und Fernmeldewesen, sowie Kartenkunde fort. Regelmäßige Übungen, auch mit anderen Fachdiensten und Rettungshundezügen sind unerlässlich, spezielle Schulungen bei unseren Schweizer Kollegen runden das Jahresprogramm ab.

Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums veranstaltet der ASB am

**Samstag, den 05.07.03
von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr
auf dem Gelände der Lehr-
Rettungswache in Eberstadt,
Pfungstädter Str. 165**

eine Leistungs- und Fahrzeugausstellung, wozu die Bevölkerung recht herzlich eingeladen ist.

Die Rettungshunde demonstrieren ihr Können, alle anderen Fachbereiche des ASB stellen sich vor, so auch der Rettungsdienst mit dem ASB-Baby-Notarzwagen, die Abteilung Erste-Hilfe-Ausbildung und die ASB-Sozialstation mit ihren vielfältigen sozialen Diensten. Für das leibliche Wohl sorgen unsere Kollegen der Verpflegungsgruppe des ASB-Mainspitze.

Für an einer aktiven Mitarbeit Interessierte stehen entsprechende Ansprechpartner zur Verfügung, die gerne Fragen zur Tätigkeit im ASB-Rettungshundezug beantworten.

TAG DER OFFENEN TÜR
5.7.
10 bis 16 Uhr

20 Jahre ASB-Rettungshundezug

- Fahrzeugschau
- Rettungshundevorführungen 12:30 und 15 Uhr
- Informationen rund um den ASB
- Essen, Trinken, Unterhaltung...

Hier finden Sie uns:
Arbeiter-Samariter-Bund
Pfungstädter Str. 165
64297 Darmstadt
Tel 0 61 51/905-0
Wir freuen uns auf Sie!

Erste Hilfe für alle! Ausbildung beim ASB

Darf ich Sie mal was fragen? Können Sie sich noch an Ihren letzten Kurs in Erste-Hilfe erinnern. Nein. Na da geht es Ihnen wie Millionen anderen auch. Ich nehme mich selbst da nicht aus. Mit 18, als ich meinen Führerschein machen wollte, besuchte ich einen Kurs für Lebensrettende Sofortmaßnahmen weil es ohne diesen Kurs keinen Führerschein gab. Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass mir von diesem Kurs nichts in Erinnerung geblieben ist. Als ich dann vor einigen Jahren beim ASB in Darmstadt zu arbeiten begann, wurde ich mit diesem Thema wieder konfrontiert. Obwohl ich in einem ganz anderen Bereich arbeite, fing ich an, mich für dieses Thema zu interessieren. Es bleibt nicht aus, dass man im Gespräch mit den Kollegen auch von deren Sorgen und Nöten in ihren Arbeitsbereichen erfährt. So bekam ich nach und nach mit, dass die Ausbilder für die Erste-Hilfe immer über die mangelnde Motivation der Leute in ihren Kursen klagten. Außerdem wurde mir klar, dass Erste-Hilfe einem sich stetig wandelnden Prozess unterliegt und die Lehraussagen von meinem damaligen Kurs sich kaum noch mit den heutigen Maßnahmen deckten. Die Kollegen vom Rettungsdienst klagten auch öfters darüber, dass im Notfall viel zu wenig von den Ersthelfern getan werde, teils aus Unwissenheit teils aus Angst etwas

verkehrt zu machen. All das zusammen bewog mich nach einer Zeit des Nachdenkens, mir das nötige Wissen anzueignen um selbst als Ausbilder in der Breitenausbildung tätig zu werden. Anfangs hatte ich einige Bedenken denn eigentlich hatte ich ja überhaupt keine Ahnung und jetzt wollte ich andere in diesem Thema ausbilden, aber meine Kollegen redeten mir gut zu und eines der Hauptargumente, das mich dann auch schließlich überzeugte war, dass jemand der nicht mit medizinischen Fachbegriffen um sich wirft sondern den Leuten in klaren für alle verständliche Sätzen die Erste-Hilfe erklärt, am besten geeignet ist. Also setzte ich mich noch mal auf den Hosenboden und fing an zu lernen. Nach und nach schickte der ASB mich auf seine Kosten zu den verschiedenen Lehrgängen, die alle mit einer Prüfung abschlossen. Mittlerweile habe ich für fast alle Ausbildungsformen die Lehrberechtigung und arbeite auf diesem Gebiet ehrenamtlich. Seit dieser Zeit habe ich ungezählte Kurse aus unserem Angebot abgehalten und bin mit den gleichen Problemen konfrontiert wie all meine Kollegen: Obwohl unsere Ausbildung boomt und die Leute gerne in unsere wirklich alles andere als langweiligen Kurse kommen, sind es eigentlich immer noch viel zu wenig „Freiwillige“!

Führerscheinbewerber und Betriebsersthelfer müssen diese Kurse ja

absolvieren und der Ersthelfer im Betrieb muss ihn auch regelmäßig auffrischen. Die einzige Gruppe, die aus eigenem Antrieb kommt sind Eltern, die Kurse für Erste-Hilfe bei Kindernotfällen besuchen. Diese Gruppe ist hochmotiviert und die Kurse dauern regelmäßig länger als veranschlagt. Es sind aber auch die Kurse, die den Ausbildern am meisten Spaß machen.

Warum erzähl' ich Ihnen das alles? Ganz einfach: was unserer Gesellschaft fehlt, sind Menschen die Erste-Hilfe-Kurse aus privatem Antrieb besuchen. Einfach weil sie in der Lage sein wollen, kompetent Hilfe zu leisten, sollte es jemals erforderlich sein. Diese Kurse kosten nicht mehr als ein Besuch im Theater und helfen Leben zu retten.

Da Sie mit Ihrer Mitgliedschaft bei uns schon bewiesen haben, dass andere Menschen Ihnen nicht egal sind habe ich Sie als erste mit meiner kleinen Geschichte angesprochen. Vielleicht denken Sie mal in Ruhe darüber nach, denn eines ist sicher: **es kann jeder jederzeit in die Verlegenheit geraten Hilfe zu benötigen oder aber auch zu helfen** und wäre es da nicht beruhigend, auf ein fundiertes Wissen zurückgreifen zu können anstatt hilflos dabei zu stehen wenn ein Mensch leidet?

Alfred Pflanz

...Termine für Ausbildungskurse finden Sie im Mittelteil dieses Heftes...



Herzlichen Glückwunsch!

Vom Rettungswagen zum Traualtar

Kathrin Becker und Tim Ilchmann, zwei ehrenamtliche Mitarbeiter im ASB-Rettungsdienst, haben sich bei ihrer Tätigkeit kennen- und liebgelernt. Am 17.05.03 gaben sie sich in der schönen evangelischen Kirche in Nieder-Ramstadt ihr JA-Wort. Natürlich waren auch zahlreiche Kollegen des ASB mit verschiedenen Fahrzeugen vor der Kirche, um dem jungen Paar herzlich zu gratulieren.

ROSU



Mia Fischer, die gute Seele der ASB-Senioren-Gymnastikgruppe bekam vom Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt die "Bürgerehrung für ehrenamtliches Engagement." Mit von der Partie: Gerald Preusch, 2. Vorsitzender ASB-Vorstandes.

ROSU

Ein schöner Tag!

Den ASB Darmstadt-Starkenburg erreichte eine Einladung der ungarischen Botschaft, Konsularabteilung Bonn: Der Leiter der Außenstelle der ungarischen Botschaft in Bonn, Herr Gesandter Dr. Attila Kiraly, gab sich die Ehre, Angehörige von Institutionen und Organisationen, Privatpersonen, Menschen aus Wirtschaft und Politik, die sich sozial engagieren, nach Bonn zu einem Empfang einzuladen, um ihnen für ihren Einsatz und die Hilfe für Bedürftige, Behinderte und Kranke in den osteuropäischen Ländern Ungarn, Rumänien, Bulgarien und der Ukraine zu danken.

Dabei ist bemerkenswert, dass Ungarn von dieser Hilfe heute kaum noch selbst profitiert. Wohl aber gehen alle diese Hilfstransporte durch Ungarn. Und um diese reibungslos zu gewährleisten, muss die Konsularabteilung in Bonn, vor dem Umzug der Bundesregierung nach Berlin Sitz der ungarischen Botschaft, die Transport-

und Zollpapiere aller Hilfstransporte prüfen, um eine entsprechende Unbedenklichkeitsbescheinigung ausstellen zu können, damit die Transporte Ungarn zollkaufionsfrei passieren können.

Die ungarische Behörde in Bonn hat demnach eigentlich nur Arbeit mit diesen Transporten, keine Vorteile. Um so mehr haben sich die zahlreich erschienen Gäste, Mitglieder meist großer Hilfsorganisationen, über die Einladung gefreut. Bei strahlendem Sonnenschein traf man sich am Rheinufer im Diplomatenviertel der ehemaligen Bundeshauptstadt zu einem kulinarischen Streifzug durch Ungarns berühmte Küche und die hervorragenden Weinregionen des touristisch und wirtschaftlich aufstrebenden Landes, in dem sich auch ein privater Besuch immer lohnt. Nach freundlichen Ansprachen durch den Gesandten und den Leiter der Konsularabteilung gab es reichlich Gelegenheit, sich mit dem

Botschaftspersonal und dem Gesandten selbst über die Belange bei der Ein-, Aus- und Durchreise in Ungarn zu unterhalten. Rolf Wittmann und Patrick Koch waren für den ASB aus Darmstadt nach Bonn gereist.

Nachdem Dr. KIRALY sich viele Beschwerden der Anwesenden anhören musste, dessen Ursache er häufig weder zu verantworten hatte noch beeinflussen können wird, lobten die beiden Vertreter aus Darmstadt die gute Zusammenarbeit mit der ungarischen Behörde, worüber der Gesandte sichtlich erfreut war.

Einen Wunsch hatten die Darmstädter denn doch noch: Dr. KIRALY versprach nach Vortrag aus Darmstadt, sich für die Abschaffung der Mautpflicht für Hilfsfahrzeuge auf Ungarns Straßen einzusetzen.

Insgesamt gebührt dem Gesandten Ungarns, **Herrn Dr. Attila KIRALY**, herzlicher Dank für die Einladung und für einen gelungenen Tag!

ROWI

Einladung

zur ordentlichen Mitgliederversammlung
des Arbeiter Samariter Bund
Landesverband Hessen e. V., Ortsverband
Darmstadt-Starkenburg

Am Donnerstag, 10.7.2003 um
18.00 Uhr im Erich Kirchner Haus, 2. OG,
Pfungstädter Str. 165, 64297 Darmstadt.
Bushaltestelle Linie „P“ direkt vor der Tür.

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Kontrollkommission
4. Verschiedenes



Wir sind online!

www.asb-darmstadt-starkenburg.de



Arbeiter-Samariter-Bund



Pioniergeist
schafft klare
Kommunikation



Flüssigkristalle ... heißen die raffinierten Substanzen in Displays.
Merck ist Pionier und weltweit Marktführer bei
dieser intelligenten Chemie. Mehr erfahren Sie unter... www.merck.de